

ÜBER ÖKOLOGIE DER WEBERKNECHTE DER INUNDATIONSRAÜME DER THEISS

G. KOLOSVÁRY

Syst. Zool. Inst. Univ. Szeged

Ich gebe hier nur diejenige originellen ökologischen Angaben, die ich während unserer Theissforschungsexpeditionen (1955—1966) selbst beobachtete und untersuchte. So beziehen sich meine originellen Ergebnisse auf die Bezirke: Szeged (SZ), Tóserdő (T), Kisköre—Pusztatakony (K—P), Tiszaóbob—Tiszadada (T—T), Tiszakarád (T), Dombrád—Komoró (D—K) und beim Nebenfluss Kőrös: auf Gyoma (G) und Berettyó (B). Siehe die Kartenskizze.

1. *Nemastoma lugubre bimaculatum* (Fabricius):

nur in nördlicheren Teilen des Theisstales. Sie führt eine versteckte Lebensweise. Sein Vorkommen ist vereinzelt. Wir fanden sie unter abgefallenen Baumholzgeräten, Baumholzhäufen, Detritus, Humus — manchmal mit *Nelima glabra* zusammen. Für die Art ist eine relativ fäuchtere, dunklere, versteckte, und kühle (4 C°) Temperatur optimal. — Nie habe ich sie oberflächlich herumlaufend gefunden. Im Walde fand ich sie auch in *Sorex araneus* Bohrungen 4—5 cm tiefen in nässlichen, humifizierten und auch sandigen Bodenschichten unter abgefallenen Blatt-Teppichen in einer *Agelenetum* samt mit Oligophen, Nelimen und Astrobunen.

2. *Astrobunus meadi* (Thorell):

eine terricol Art im Theisstal oft vergesellschaftet mit *Oligolophus tridens*. Sie ist unter abgefallenen Blatt-Teppichen, Detriten, Baumwurzelhöhlungen, oberflächliche Humusschichten zu finden. Eine starke Farbvariation ist festzustellen. Beim trockenen Sommerwetter zieht sie sich in die tieferen Erdschichten zurück. Das Jahr hindurch sind verschiedene junge und semiadulte Exemplare zu finden. Ich fand sie auch in verlassenen Ameisennestern, in ebenfalls verlassenen anderen Insekten-Wohnungen unter den frischen Erdgeröllen von den *Talpa europaea*-Hügeln, sowie in den Baumwurzelhöhlungen und im Blattdetritus und in den Erdgruben. Sie wurde auch noch unter nässlichen Strohhalmhäufen gefunden und samt mit *Oligolophus tridens* und *Nelima glabra* in *Quercus*-Urwald Detritus (4 C° Temp.) und unter Blattdetritus an der des Schutzdammfusses (Inundationsseite) in einer *Agelenetum*. Mit *Nemastoma* gleichzeitig war sie nie gefunden. Die Art ist ein pflanzenfresser, photophob und bei 15 C° Temperatur zieht sie sich schon zurück: in nässlichen Steckörtchen.

Ausnahmsweise in der tiszauer Inundationswäldungen bei den Altwässern der Theiss fand ich 3 Exemplare in einer sehr warmen, dunstigen cca 39 C° Temperatur in den Juli-Sommerzeiten als sie auf Pflanzen langsam herumvagabundierten.

3. *Oligolophus tridens* C. Koch:

Bewohner nässlicher Wälder .Vertikalubiquistin. Im Theisstal sehr oft mit *Astrobunus meadi* vergesellschaftend. Während seines massenhaften Vorkommens ist sie in verschiedenen Altern zu finden und in einer ziemlich grossen Variationsbreite betreffs der Färbung des Körpers. Ich habe diese nur wenig vagabundierende Art auf den Wänden verschiedener Weidmannshäuser in Inundationsräume der Theiss vorgefunden. Die Exemplare sind oft in Detriten in Röhrichthäufungen, also im Substrat selten auf Weidmannshäusern mit *Opilio* und *Nelima*, auf Baumrinden mit *Nelima*, in dicht bepflanzten Baumhöhlungen, in *Bembidionetum* der Weidenbäumer in dem Schutzdammfuss (an der Seite des Inundationsraumes) in *Agelenetum* mit Astrobunen oder auch Nemastomen (wenn Astrobunen gleichzeitig nicht vorhanden sind!) zu finden.

4. *Phalangium opilio* Linné:

nördlich vom Bezirke T—T scheint diese semiubiquistische Art seltener zu sein. Hauptsächlich auf Buschen am Waldrande und auf dem Gras der Schutzdämme-Wiesen an der Seite des Inundationsraumes zu finden. Sie hat eine Vorliebe für sonnige, aber nicht xerotherme Biotopen. Sie kommt in Gärten, Parken, Arboreten und samt *Opilio parietinus* auch auf Wänden verschiedener menschlicher Gebäude vor. Kühleren Witterungen und Regen gegenüber zieht sie sich schnell zurück. Die Individuen vagabundieren oft und die Jungen haben einen Tendenz sich radialwärts auszustrahlen und auszuschwärmen. Die ganze Jahr hindurch in verschiedenen Altern können sie gefunden werden.

5. *Opilio parietinus* (De Geer):

Kosmopolit. Er ist in Humanumgebungen häufig und auch in der freien Natur oft vorzufinden — manchmal massenhaft. — In den Inundationsräumen des Theisswassersystems sind folgende „wilde-Biotope“ zu erkennen, wo *Opilio parietinus* vereinzelt oder massenhaft vorkommt:

a) „Korom“-Insel in Fehér-See unter Detritus und in *Larus ridibundus*-Nestern samt Fliegen, Larven, Staphyliniden, sowie anderen Mistkäfern.

b) Unter *Phragmites communis*-Häufungen hauptsächlich in Herbstzeiten und in dem jugendlichen Alter.

c) Unter verschiedenen Detriten.

d) Auf *Populus*-Baumstamm frei herumlaufend.

e) In Gärten auf *Buxus*- und *Agelenetum* massenhaft.

f) Auf Wänden verschiedener Weidmannshäusern samt *Nelima* und *Oligolophus* Exemplaren.

g) Baumhöhlungen samt *Nelima*, Pilzen, Oligolophen, Fliegen.

h) In ausgesagt xerothermen Umgebungen, wie: Sandstrand der Theiss, trockene Tonböden unter alten Weidenbäumen, in ausgetrockneten Baumpilze.

Manchmal ist sie Licht, Hitze und Regen gegenüber sehr empfindlich, manchmal konnte ich auch im Theisstal beobachten, dass bei sie auch eine Windmimikri zu beobachten ist (2).

Ich muss hier darauf hinweisen, dass nach F. C i r d e i (1) und nach meiner Diagnose (2) die folgenden hervorzuheben sind: „Intre tuberculul ocular si marginea frontala se alfa un spatiu liber, flancat catre margine, de o parte si de alta, de un grup de dinti sori. Acest caracter se mentine constant la sute de indivisi cercetati si constituie caracter al diagnostic principal al speciei”. — Leider bei anderen Autoren (3, 4) sind die oben erwähnten auch von F. C i r d e i angegebenen Artmerkmale nicht genügend hervorgehoben.

6. *Platybunus bucephalus* C. L. K o c h :

sehr selten im Theisstal. Nur bei der Maros-Mündung in Detritus in Frühlingszeiten (wahrscheinlich von Siebenbürgen durch Strom und Flut eingeschleppt — mit Astrobunen und Oligolophen sowie *Opilio parietinus* juv.) und von Tóserdó auf Boden vereinzelt gefunden.

7. *Nelima nigripalpis* R o e w e r :

Patelle und *Femur* des *Palpus* sowie desselben *Tibia* tief braunschwarz gefärbt. Zoogeographisch nur in den nördlichen Teilen des Theisstales zu finden. Sie führt eine versteckte Lebensweise und ist selten auch herumvagabundierend zu finden. Ihre geliebte Versteckörtchen sind: Weidenbaumhöhlungen, Baumwurzelhöhlungen ja auch unmittelbar die Löcher von *Ondatra zibethica*; in den Garten-Pflanzen, Parken und Arboreten, sowie in der Nähe menschlicher Wohnungen ist sie auch zu finden. — Ich fand sie herumvagabundierend unter einer grossen Ardeiden-Kolonie (*Ardea cinerea*, *Nycticorax*, *Egretta garzetta*) in dem „Koldus“-Wald bei Tiszakarád auf einem guanisierten untervegetationslosen Tonboden. Bei ungünstigen Witterungen (Hitze, Regen, extreme Temperaturschwankungen) kann sie sich auch in die Nähe der Arten *Astrobunus meadi*, sowie *Oligolophus*-Gemeinschaft in Baumhöhlungen, sowie in andere Verstecksorte zurückziehen. Manchmal sind sie so empfindlich, dass sie ihre optimalen mikroklimatischen Verhältnisse dort auffinden, wo es in eine getrockneten Baumstamm stellenweise noch lebendige Teile gibt, lebendige Zweige wachsen und wo dementsprechend eine biologische Nässe aufbewahrt worden sind.

8. *Nelima glabra* L. K o c h :

Palmus-Femur und *Tibia*, sowie *Patella* gebräunt (gelblich) — nicht so wie bei der Art *nigripalpis* R o e w e r. Bisher in nördlichen Teilen des Theisstales. Die Art ist weniger einsam und zurückgezogen als die Vorherige. Sie sind in ganz exponierten Stellen, z. B. 1 m hoch auf Baumrindoberfläche (selbst hier enthäutet!) zu finden. Sie kommen individuell selten obwohl einige Exemplare sich auch an der Oberfläche der Weidmannshäuser samt *Opilio parietinus* zur Paarung vorbereitet anhielten. In einem uralten, dunklen, ganz wilden, ungef. 80—100 jährigen *Quercus*-Wald im Inundationsraum der Theiss bei Dcmbrád—Komoró fand ich unter verfaulten Holzgerät-Detriten *Nelima glabra*, *Nemastoma lugubre bimaculatum*. Die Art fand ich auch am Schutzdammfuss (inundationsge-

bietseits) unter abgefallenen Blatt-Teppichen in einer *Agelenetum*. Ich fand sie auch noch in verlassenen Ameisennestern und in anderen verlassenen Insektenwohnungen in der Höhlung eines ins Wasser stehenden Weidenbaumes und in Detriten überhaupt.

Zusammenfassung

Was die Biotope der Weberknechte der Inundationsräume der Theiss anbelangt — sind unsere speciellen Gebiete relativ reich an Opilioniden und das Mikroklima der Inundationsräume des Theisstales zieht auch manche Bergelemente (Nemastomen, Nelimas, Platybunen) an. Mikroklimatisch sind auch in der Flutzeit des Frühlings wo Luft zurückblieb recht gute Steckorte für diejenigen Arten gesichert die in den Gebietsteilen ausser der Schutzdämme kaum vorkommen. Wir können humikolen (*Nemastoma*), detriticolen (mehrere Arten), plantikolen (*Phalangium*) und Ubiquistinnen (*Opilio*) unterscheiden. Die Populationsausstrahlung ist radial und eine starke Vagabundierung kann im Falle der Juvenilen festgestellt werden.

Literatur

1. Cirdei, F., Bulimar, F. (1961): Contributii la studiul Phalanginelor din R. P. R. Acad. R. P. R. Jasi Studi si Cercetarii Stiintifice Biol. Agric. 12, 75—86.
2. Kolosváry, G. (1929): Die Weberknechte Ungarns. Bpest, Studium.
3. Spöck, L. G. (1963): The Opilionida of the Netherlands. Zool. Verhandl. 63. Min. Onderk. Weten. p. 1—70.
4. Muller, L.: Les Phalangids dans le Grand Duché de Luxembourg. Inst. D. Luxembourg. Sect. Sci. Nat. Archives 28. 1961. p. 233—248.

Kartenskizze

- SZ Bezirk: Szeged, Körtvélyes, Fehér-See, Maros-Mündung, Maroslele.
 T Bezirk: Tóserdő, Altwasser-Inundationsgebiete; Tiszazug.
 G Bezirk: Gyoma.
 B Bezirk: Berettyó-Gegend.
 K—P Bezirk: Kisköre und Pusztataksony.
 T—T Bezirk: Tiszadada und Tiszadob.
 T Bezirk: Tiszakarád mit „Koldus“-Wald; Taktakenéz.
 D—K Bezirk: Dombrád, Komoró, Tiszacsermely, Cigánd.

